

In der Kirche von Semriach kniet an einem Pfeiler ein außerordentlich eindrucksvoller reuiger Schächer, ein Dismas, ein vergrößerter und verbesserter Dismas von St. Ruprecht; war hier ein Geselle am Werk, so dort im Wortsinne der Meister. Der rechte Seitenaltar hat im Obergeschoß eine lebhaft bewegte Gruppe von Engeln und Putten, nach Schwingenform und Haarbehandlung, Augen und Lippen echt Straubische Gestalten...



Abb. 359. Portalfiguren in Weiz. 1774?

In meinen Barocken Kirchen von Graz habe ich, allerdings mit Fragezeichen, Meister Philipp Jakob den Hochaltar der Welschen Kirche (Barock, Tafeln 64 und 65) zugeschrieben. Er wurde 1746 aufgerichtet. Die Fragezeichen würde ich jetzt ruhig weglassen, was ich schon damals schrieb, unterstreichen: Hang zur Grotteske. Die äußeren Figuren widerstanden, die inneren unterlagen ihm. Dieser Baptista! Das Löwenfell entsinkt dem herkulischen Leibe, damit er seine schwellenden Muskelpartien möglichst weithin zur Schau tragen kann. An sich das Recht des Plastikers, ernstlich störend aber wirkt der offene Mund mit den zu freigebig gezeigten Zähnen, die das Antlitz beinah zur Grimasse stempeln. Verantwortlich zeichnet dafür wohl ein etwas unausgegorener Geselle. Er war auch beim Hochaltar von Pernegg am Werke. Sein Täufer hat die bekannten Basedow-Augen und die blanken Zähne. Weder Schoy noch der junge Schokotnig unterlagen je derart dem Drang nach Überdeutlichkeit, sie waren eben Lyriker, Straub Dramatiker. Die Sandsteinstatuen an der Pernegger Straße hat schon Andorfer Straub zugeschrieben.

Vom Hochaltar von Breitenau-St. Erhard haben wir bereits gehandelt. Gottsohn in der Gloriole erinnert in Kopfhaltung und Gesichtsausdruck stark an Donatus am Hochaltar von Trahtten, eine Meisterleistung unseres Bildhauers.

Thieme-Becker schreiben Straub auch die Portalfiguren von Weiz zu. Zweifellos zu Recht. Das Chronogramm zeigt zwar das Jahr 1774 an, Straubs Todesjahr. 1766 hat er noch für die Kirche gearbeitet, die Plastiken sind wahrscheinlich noch früher entstanden. Der betuliche Genius zur Seite der lieblichen Muttergottes ist den Putten von Semriach aus dem Gesicht geschnitten, die großen Engel (Abb. 359) sind nicht bloß in der Haltung Gegenstücke der allerdings weit sorgfältiger und repräsentativer gearbeiteten Seraphe vom Hochaltar zu Ehrenhausen (Tafel 139).